

Spiritueller Sommer 2019

Vortrag Wilhelm Feldmann vom 22. Juni 2019

Morgenimpuls am Zusammenfluss von Wenne und Salwey (Beitrag der kfd Eslohe)

Am Fluss des Lebens.... „und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens...“ (Offb 22,1)

Faszination Wasser

Es ist für mich schon immer ein magischer Ort, an dem wir uns hier versammelt haben und mein Weg führte in der Vergangenheit oft an dieses Mündungsufer, da wo sich die Gewässer der Salwey und der Wenne begegnen, vermischen und zusammen weiterfließen.

Wie beginne ich?

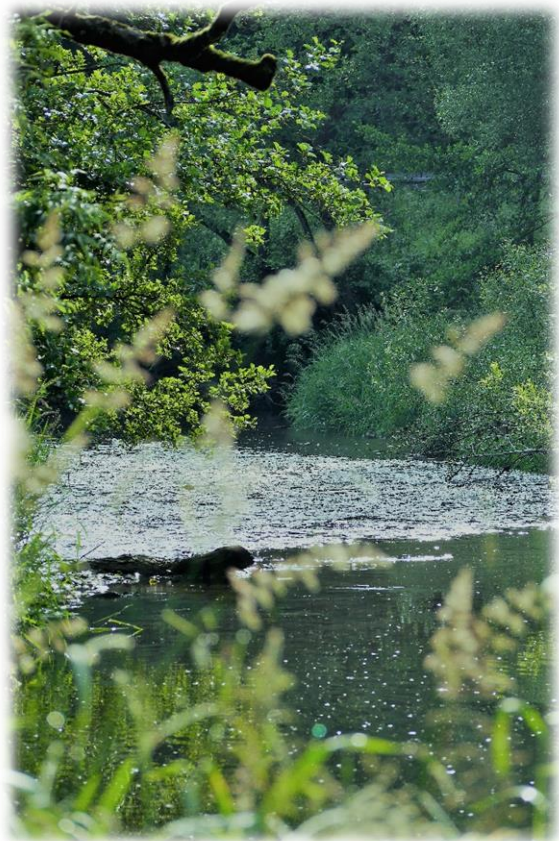
Am besten mit einem russischen Sprichwort, welches wie folgt lautet: „Dem Feuer und dem Wasser hat Gott den freien Willen gegeben.“

Diese Elemente sind Teil der göttlichen Schöpfung. Sie schließen sich gegenseitig aus, aber jedes entfacht für sich Stärke und Kraft, die der Mensch zu nutzen gelernt hat. Wir wissen aber auch, dass die Willkür der Elemente eine unberechenbare Gefahr für uns bedeuten kann. Vielleicht ist es das, warum uns Wasser in jeglicher Form fasziniert und uns seit jeher in seinen Bann schlägt.

Diese Faszination ist aber für uns auch eine Seelenquelle. Dieses muss der tschechische Komponist Smetana gespürt haben, der beseelt von Heimatliebe sein unübertroffenes musikalisches Werk über die Moldau geschaffen hat. Es ist die melodische Erzählung der Lebensgeschichte eines Flusses, von dessen Geburt an der Quelle, sein stetiges Heranwachsen, sein Dahinfließen als großer Strom durch die Brücken der goldenen Stadt Prag hindurch und schließlich seine Mündung in die Elbe.

Faszination Wasser: Ich zitiere aus meinem Aufsatz „Quellenland“:

Es ist das heitere Plätschern einer Quelle inmitten des Waldes, das Sprudeln und Gurgeln eines Bächleins das sich durch sommergrüne Wiesen schlängelt, doch auch das Rauschen des Wildbaches oder eines Wasserfalles.



Oder sei es das imposante und erhabene Dahinfließen eines breiten Flusses und auch die beglückende Stille, die ein Angler in seinem Boot frühmorgens auf einem See genießt.

Wen berührt nicht das Schlagen der Wellen, das Donnern der Brandung an der Küste. Und der Blick hinein in die Weite des Meeres weckt in uns das Fernweh.

Wasser berührt unsere Sinne und erfüllt jede Zelle unseres Körpers mit positiver Energie, denn Wasser bedeutet Leben, Überleben. Es ist unser Lebenselixier.

Ohne Wasser wäre unsere Erde eine unbelebte Wüste. Und so sind die Bäche und Flüsse wirkliche Lebensadern, Arterien, Schlagadern, Aorta, im Körper unserer Erde. Weit verzweigt bis zum kleinsten Rinnsal, hin bis zur Quelle aus dem das lebensspendende Nass aus dem Untergrund unserer Erde ins Freie drängt.

In der altdeutschen Sprache findet sich der Begriff „Born“ als Quelle. „Sonnenborne“ wurden Quellen genannt deren Wasser in Richtung Osten austrat und sich mit den wärmenden Strahlen der aufgehenden Morgensonne verband.

Diesen Quellen wurde Heilkraft zugesprochen und in uralten Mythen und Sagen finden wir die Quellen als besondere Orte beschrieben, die den Weg in das Unbekannte, in den Untergrund, dem Inneren der Erde weisen.

Unser eigentlich regenreiches Sauerland könnte auch „Quellenland“ genannt werden. Es ist durchzogen von vielen kleinen Rinnsalen. Aus ungezählten Quellen gurgelt klares glitzerndes Wasser. Allein die Messmecke, die 300 m von hier in die Wenne fließt, speisen sieben einzelne Quellen die im Waldgebiet unterhalb des Ortes Büemke austreten.

Seit Jahrmillionen sucht sich das Wasser den Weg hinab ins Tal und hat auf dem Weg dahin unsere Heimat, so wie wir sie heute kennen, geformt und geschliffen und so eine lebenswerte Landschaft geschaffen.

Der Standort

Insgesamt fließen an diesem Ort, an dem wir uns heute Morgen befinden, die Gewässer eines Einzugsgebietes von nahezu 300 km² Fläche zusammen und drängen flussabwärts hin bis zu den Ufern der Ruhr bei Wennemen. Auch der Name dieses Ortes bezeugt die Mündung der Wenne in die Ruhr.

Salwey

Die Quelle des „Salwey-Baches“, entspringt westlich des Ortes Weuspert. Auf seiner Länge wird er von fast einem Dutzend, teils namenlosen Bächen, gespeist.

Bei Sieperting fließt die bei Obermarpe entspringende „Marpe“ in die Salwey.

Der größte Bach, die „Essel“, mündet bei Niedereslohe in den Salweybach. Deren Quelle entspringt südlich von Cobbenrode als „Vossel“. Die Essel wird in ihrem Lauf von zahlreichen kleinen Bächen gespeist. (z.B. Kränzenbach in Isingheim).

Wenne

Das Quellgebiet der Wenne liegt jedoch im Robecker Berg, unweit von Schmallenberg gelegen. Auch sie wird von zahlreichen Bächen und Rinnsalen gespeist, so wie die zuvor genannte Messmecke.

Dieses Gebiet des Zusammenflusses und große Teile des Unterlaufs der Wenne sind Naturschutzgebiet, das seltene Brutvögel beheimatet.



Ein magischer Ort

Dieses Fleckchen Erde hat seine eigene Geschichte.

Es ist auch ein 1460 urkundlich erwähnter historischer Ort, da unterhalb des Mündungsgebietes, der „Frankene vort“ also am „Frankenfurt“ ein Freistuhl, somit ein Gerichtsort gewesen sei. Hier tagte das Femgericht, das mit einem Freigrafen und sieben Freischöffen besetzt war. Es wurde über Leben oder Tod gerichtet, Strafen verhängt und Streitigkeiten beseitigt.

Vielleicht ist der Name der Schlacht mit dieser Historie verbunden, denn noch heute fließt das Wasser der Wenne über die „Bußschlacht“, die einst zur

Bewässerung der in Richtung Wenholthausen liegenden „Hustadt“-Wiesen erbaut wurde.

Christliche Glaubenszeichen fanden sich in der Umwelt dieses Mündungsgebietes. So standen sieben Fußfälle, die ältere Form des Kreuzweges, entlang des Weges in Richtung Wenholthausen. An den Stationen wurde insbesondere in der Fastenzeit von den Gläubigen im Gebet verharret. Auch ist überliefert, dass der Gang zu den sieben Fußfällen vor einem Begräbnis erfolgte um für das Seelenheil des Verstorbenen zu bitten.

Die Flurbezeichnung „Wienschien“, die Schiene über die Wenne, bezeugt den Standort der Furt. Die Überquerung des Wenneflusses an der Furt forderte im Laufe der Jahrhunderte seine Opfer. Unglücksfälle sind überliefert, wie die der sorgenden Mutter die bei Hochwasser an einem Nikolaustag von Wenholthausen nach Eslohe für ihr krankes Kind zum Apotheker reiten wollte und in den Fluten umkam, da ihr Pferd scheute und sie abwarf.

Erst der Bau einer steinernen Brücke, der Provizial-Wennebrücke um 1850, beendete diesen schwierigen Zustand.

Nicht immer war eine Querung des Flusses für Mensch und Tier möglich. So wird verständlich, dass auf dem gegenüber liegendem Ufer sich über die Zeit ein Lagerplatz des fahrenden Volkes etablierte. Noch heute befindet sich dort ein Kreuz mit Korpus, der im Volksmund die unflätige Bezeichnung „Köttenherrgott“ trägt.

Entgegen aller moralischer und religiöser Regeln ist es hier immer wieder zu Frevelhandlungen gekommen. Dem Korpus wurden Arme und Beine entrissen oder andere Beschädigungen an diesem Glaubenszeichen vorgenommen. Was veranlasst Menschen zu solchen sinnlosen Taten?

Besinnen wir uns und treten wir dem Werteverfall in unserer Gesellschaft entgegen. Jeder von uns kann einen Beitrag dazu leisten.

Vielleicht ist es tröstend und macht Mut und Hoffnung, wenn derzeit tausende junge Menschen auf die Straßen treten und für Klima- und Umweltschutz eintreten. Sie appellieren an die Regierungen dieser Welt die richtigen Weichen zu stellen und fordern die Aussicht auf eine gute Zukunft ein.

Sie treten damit auch ein für die Schöpfung Gottes, denn „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“.

Ich ende mit Bibel-Auszügen, Psalm 95 :

Denn ein großer Gott ist der Herr, ein großer Gott über den Göttern.

In seiner Hand sind die Tiefen der Erde und ihm gehören die Gipfel der Berge.

Sein ist das Meer, er hat es gemacht, sein auch das Land, das seine Hände gebildet haben.

Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, lasst uns niederknien vor dem Herrn, unserem Schöpfer.

